

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Institut für Konjunkturforschung

WOCHEN BERICHT

33. Jahrgang

Berlin, den 25. Februar 1966

A 22127 C

Nummer 8

Die internationale und die westdeutsche Wirtschaftslage Mitte Februar 1966

Die internationale Situation

Reale Zuwachsraten des Bruttosozialprodukts von 4 vH und mehr im Jahre 1966 gegenüber 1965 sind nicht nur für den Durchschnitt der Industrieländer insgesamt, sondern für die Mehrzahl der einzelnen Volkswirtschaften zu erwarten. Das Hauptaugenmerk der Wirtschaftspolitik gilt in dieser Konstellation der Sicherung der Geldwertstabilität. Dies hat eine Verschärfung der Auseinandersetzungen zwischen den Sozialpartnern einerseits, aber auch zwischen der Regierung und den Sozialpartnern andererseits zur Folge, ohne daß es allerdings zwangsläufig zu vermehrten Streiks zu führen braucht. Die Aussichten auf eine internationale Abstimmung der Konjunkturpolitik nehmen dabei in dem Maße zu, wie sich die Probleme in den einzelnen Volkswirtschaften ähnlicher werden.

Im konjunkturellen Geschehen der *Vereinigten Staaten von Amerika* nimmt zur Zeit die Ausgabenpolitik der Bundesregierung die Schlüsselstellung ein. Nach den vorliegenden Haushaltsvoranschlägen ist für das gesamte Jahr 1966 gegenüber 1965 mit einer Zunahme der Regierungsausgaben (in der Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung) von etwa 10 vH zu rechnen, nach einer Steigerung von nur 5 vH im Vorjahr. Es ist aber zu berücksichtigen, daß die Zuwachsraten in der zweiten Jahreshälfte — unter der Voraussetzung, daß die Ausgaben für militärische Zwecke nicht über die Ansätze hinaus steigen — abnehmen werden. Überdies werden sich die Einnahmen noch schneller als die Ausgaben erhöhen, wodurch den expansiven Ausstrahlungen der Ausgaben auf die gesamte Wirtschaftstätigkeit entgegengewirkt werden wird.

Die Frage, ob trotz zunehmender Auslastung des Produktionsapparates die Preissteigerungen in dem bisher begrenzten Rahmen gehalten werden können, ist angesichts der erwarteten Ausgabenentwicklung in den Mittelpunkt der konjunkturellen Überlegung gerückt. In diesem Jahr wird die erwerbsfähige Bevölkerung erneut um 1,5 Millionen zunehmen; dies entspricht rund 2 vH des Arbeitskräftepotentials. Durch weitere Verminderung der Arbeitslosigkeit, die im Januar dieses Jahres erstmals seit 1957 auf

4 vH gesunken ist, sowie den Abbau unfreiwilliger Teilarbeit, lassen sich ebenfalls noch beachtliche Arbeitskraftreserven mobilisieren. Da die ungebrochene Investitionstätigkeit der privaten Wirtschaftsbereiche auch in diesem Jahr merkliche Produktivitätssteigerungen ermöglichen wird, erscheint eine Zunahme des realen Sozialprodukts von 5,5 vH bis 6 vH vom Angebot her realisierbar.

Trotz der gebesserten Beschäftigungslage sind die Effektivlöhne, gemessen an den Bruttostundenlöhnen in der Industrie, bis Ende vorigen Jahres nur mäßig gestiegen. Im Dezember überschritt der Effektivlohn in der verarbeitenden Industrie den Vorjahrsstand nur um rund 3 vH. Kündigungen bestehender Tarifvereinbarungen, die gesamtwirtschaftliche Bedeutung erlangen könnten, stehen nicht bevor. Unter dem Lohnkostenaspekt sind die Auspizien für Preisstabilität somit günstig. Allerdings zeichnet sich eine Beschleunigung des — insgesamt zwar immer noch begrenzten — Preisauftriebs bei den Industrieerzeugnissen ab. Der Index für industriell erzeugte Güter übertraf im Januar seinen Vorjahrsstand um 1,6 vH.

Die außenwirtschaftliche Entwicklung bereitet den Vereinigten Staaten unverändert Sorge. Zwar gelang es, das Zahlungsbilanzdefizit auf 1,3 Mrd. \$ (Vorjahr 2,8 Mrd. \$) zu senken, doch erklärt sich der Abbau bei verringertem Leistungsbilanzüberschuß fast ausschließlich aus der Umkehr der Bewegungen des kurzfristigen Kapitals. Die kräftige binnenwirtschaftliche Expansion dürfte auch 1966 den Einfuhrbedarf schneller als die Exportchancen steigen lassen, so daß vom Leistungsverkehr keine Entlastung erwartet werden darf. Die Anhebung des Zinsniveaus für langfristiges Kapital, der nunmehr auch die Regierung zugestimmt hat, wird zwar ohne Einfluß auf Direktinvestitionen im Ausland bleiben, da diese offensichtlich weniger aus kurzfristigen Renditenerwägungen vorgenommen werden. Jedenfalls sind die Gewinnchancen zur Zeit in den Vereinigten Staaten mindestens ebenso gut wie in wichtigen europäischen und außereuropäischen Partnerländern der USA. Die Zinserhöhung könnte aber vielleicht jenen Investoren, die bisher ihre Gelder

in festverzinslichen Wertpapieren im Ausland anlegten, Anreiz bieten, amerikanische Titel zu erwerben.

Großbritanniens außenwirtschaftliche Erfolge sind offenkundig, doch ist der Kampf um die geltende Parität des Pfundes noch nicht gewonnen. Die Regierung hat sich daher zu einer nochmaligen Verschärfung ihres restriktiven Kurses entschlossen. So sind die Abzahlungsbedingungen erschwert worden, was in Großbritannien in der Vergangenheit immer zu einer eindrucksvollen Verminderung der Ausgaben für langlebige Güter geführt hat; außerdem wurden die Banken angewiesen, in ihrer Kreditbereitstellung an die Wirtschaft weiterhin Zurückhaltung zu üben. Gleichzeitig ist auch der Baustopp für nicht dringliche öffentliche Bauten verlängert worden.

Auf dem Hintergrund der außenwirtschaftlich bedingten restriktiven Konjunkturpolitik sucht sich die Regierung gleichzeitig der Mitarbeit der Sozialpartner bei ihrem langfristigen, auf Dynamisierung der britischen Wirtschaft abgestellten Programm zu vergewissern. Für die Arbeitnehmer sind Verbesserungen in der Arbeitslosenversicherung vorgesehen. Die Leistungen sollen künftig am tatsächlichen Arbeitslohn orientiert werden. Eine aus strukturellen Anpassungsvorgängen resultierende vorübergehende Arbeitslosigkeit wird den Betroffenen künftig weniger finanzielle Opfer zumuten als in der Vergangenheit, und so hofft man, den Widerstand gegen Rationalisierungsmaßnahmen in den Kreisen der Gewerkschaften zu reduzieren. Den Unternehmen werden finanzielle Anreize für Rationalisierungsinvestitionen geboten. Am 1. Januar 1966 wurden die bislang gewährten Abschreibungserleichterungen durch Zuschüsse für Investitionen ersetzt, von denen man sich eine produktivitätssteigernde Wirkung verspricht. Die Zuschüsse werden jedoch erst 18 Monate nach Inangriffnahme der Investitionen fällig, ihre Finanzierung setzt also ausreichende eigene Mittel oder die Möglichkeit einer Kreditaufnahme voraus. Da mit der Dämpfung der Binnennachfrage aber auch die Umsatzerwartungen der Unternehmer beeinträchtigt werden, fragt es sich, ob dieser Maßnahme der erhoffte Erfolg beschieden sein wird.

In *Frankreich* hat sich die neue Regierung die Aufgabe gestellt, gleichzeitig die private Investitionstätigkeit anzuregen und die Bevölkerungsschichten mit den niedrigsten Einkommen zu fördern, ohne jedoch das Ziel der Geldwertstabilität aufzugeben. Dabei kommt der Regierung einerseits die Tatsache entgegen, daß sich in der Wirtschaft bereits expansive Tendenzen durchgesetzt haben; die Industrieproduktion stieg — saisonbereinigt — im Dezember stärker als in allen anderen westlichen Industrieländern. Zum anderen verfügt die Wirtschaft augenblicklich über Kapazitätsreserven, die zunächst ein ausreichendes Wachstum des Güterangebots gewährleisten. Trotzdem würde die Aufhebung des seit 2½ Jahren in Kraft befindlichen Preisstopps die Gefahr stärkerer Preissteigerungen in sich bergen. Da jedoch ein Preisstopp, der eine einmal gegebene Preisstruktur künstlich festhält, langfristig nicht als geeignetes Instrument im Kampf um die Geldwertstabilität angesehen werden kann, ist die Regierung dazu übergegangen, die Preisfixierung schrittweise durch Verträge zu ersetzen, in denen sich die Unternehmer verpflichten, Preiserhöhungen bei bestimmten Produkten durch entsprechende Preissenkungen bei anderen Produkten zu kompensieren. Daneben ist beabsichtigt,

die Preiskontrolle in solchen Branchen aufzuheben, in denen die Auslandskonkurrenz einen ausreichenden Preiswettbewerb sichert. Der Förderung des Konkurrenzkampfes und des Preiswettbewerbs dienen auch die fiskalpolitischen Maßnahmen, die Zusammenschlüsse und damit den Weg zu kostengünstig produzierenden Betrieben erleichtern sollen. Darüber hinaus ließen sich unerwünschte Wirkungen der einkommenspolitischen Maßnahmen durch zusätzliche Sparförderung neutralisieren.

In *Italien* setzt sich die Wiederbelebung der Wirtschaftstätigkeit mit sektoral weiter unterschiedlichem Tempo fort. Unter dem Einfluß der expansiven Wirtschaftspolitik, die zunächst mit der Abschaffung der Teilzahlungsrestriktionen den privaten Verbrauch anregte und die in letzter Zeit durch fiskalische und kreditäre Maßnahmen die Investitionstätigkeit zu fördern bemüht war, haben sich die Umsatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen erheblich verbessert. Hinzukommt, daß zumindest kurzfristig weder die konjunkturelle Situation im Ausland noch der heimische Preistrend eine Dämpfung des Exportwachstums wahrscheinlich machen. Indessen ist nicht ausgeschlossen, daß schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1966 die Preisruhe durch die Entwicklung der Lohnkosten wieder gefährdet wird. Zwar ist die Beschäftigung vor allem im Bausektor, aber auch in der Industrie, bis in die jüngste Zeit hinein konjunkturell noch zurückgegangen. Doch nehmen die durchschnittlichen Bruttostundenlöhne bereits wieder beschleunigt zu. Eine auf Wahrung der Preisstabilität zielende Einkommenspolitik wird damit auch in Italien vordringlich. Ihre Durchsetzung wird man sich aber kaum von der zur Zeit wenig aktionsfähigen Regierung erhoffen können.

Die Lage in Westdeutschland

Für die Konjunkturentwicklung des Jahres 1966 ist die Einigung der Tarifpartner in der Metallindustrie konstituierend und indizierend zugleich: Der Abschluß beseitigte die Streikgefahr und mit ihr den wichtigsten möglichen Störungsfaktor des gesamtwirtschaftlichen Wachstums im Jahre 1966. Die Struktur der Einigung — Vertagung der Arbeitszeitverkürzung auf 1967 gegen eine sofortige Erhöhung des Ecklohnes um 6 vH — kann als Indikator dafür gelten, daß die Unternehmen nicht mit einer weiteren Verschlechterung der Auftragslage rechnen.

Beides, die konstituierende wie die indizierende Komponente des Vorvertrages von Reinhartshausen, gilt zunächst für ein einziges Aggregat der volkswirtschaftlichen Güterverwendung: die Ausfuhr. Anders als 1962 — dem ersten „Nach-Jahr“ des vorletzten Konjunkturaufschwungs — ist dieses Mal die Ausfuhr nicht in die generelle Abschwächung einbezogen. Die Konjunkturentwicklung in Italien und Frankreich ist seit 1963 der des deutschen Nachbarn entgegengerichtet, d. h. Alpen und Rhein trennen den EWG-Raum in zwei Regionen, die antizyklisch aufeinander wirkten und für den hier skizzierten Zeitraum auch weiterhin wirken werden.

Hinzu kommt, daß die Wirtschaft Nordamerikas sich erstmals seit zehn Jahren der Wachstumsphase und den Wachstumsproblemen nähert, die dem EWG-Raum, besonders aber der Bundesrepublik Deutschland, seit längerem — und alles in allem glücklicherweise — vertraut geworden sind. Die amerikanische Wirtschaft geht der Vollauslastung ihrer Anlagenkapazitäten entgegen. Sie hat einen

entsprechenden zusätzlichen Einfuhrbedarf an Vorleistungen, Komplementär- und Engpaßgütern. Die Ausstrahlung der neuen Lage in Übersee auf die Bundesrepublik wie auf ihre anderen Handelspartner innerhalb und außerhalb der EWG und damit wiederum auf Westdeutschland kann noch nicht verlässlich abgeschätzt werden: Der analoge Fall des Jahres 1955 ist zu lange her, um ihn einfach auf die nahe Zukunft zu übertragen.

Immerhin wird ein Drittel der deutschen Warenausfuhr, Interdependenz-Effekte einmal beiseite gelassen, der direkten Expansionswirkung der Vorgänge in Italien, Frankreich und den USA unterliegen. Dies zeichnet sich in den Auftragseingängen und in den Auslieferungen der deutschen Industrie bereits seit dem vierten Quartal 1965 ab; selbst die mit relativ hohen komparativen Kosten belastete Stahlindustrie spürt diesen Aufwind. Daß er von der deutschen Volkswirtschaft in einer ansonsten nicht unkritischen Situation genutzt werden kann, ist dem Einigungswillen der Tarifpartner zu verdanken.

Binnenwirtschaftlich sind nämlich keine nennenswerten Auftriebskräfte mehr vorhanden. Trotz des Stabilisierungsprogramms des Sachverständigenrates vollzieht sich der Übergang auf ein niedrigeres Niveau der Nachfrageexpansion weitgehend unorganisiert. Besonders in den Haushalten von Ländern und Gemeinden zeigen die Etatsummen zwar ein Eingehen auf die Leitlinien des Sachverständigenrates — vor allem, da dies durch die jeweilige Kassenlage unterstützt wird —, die Etatstruktur läßt davon jedoch nur noch wenig verspüren: Überproportional steigenden Ansätzen für Personalausgaben stehen unterdurchschnittlich bemessene Zielsetzungen an Investitionsausgaben gegenüber. Alles in allem ist daher mit einer Abschwächung der Binnennachfrage, mit Verlangsamungen im Wachstumstempo der Produktion, aber kaum mit Änderungen in der — von Witterungseinflüssen bereinigten — Preisentwicklung zu rechnen.

So stieg die industrielle Produktion¹⁾ im Dezember gegenüber dem Vorjahrsmonat nur um 2,6 vH; das reduzierte die Produktionszunahme im vierten Quartal auf vorläufig 3,8 vH gegenüber 4,9 vH im dritten Vierteljahr. Die erheblichen, insbesondere die Investitionen treffenden Kürzungen der Haushaltsansätze für das laufende Jahr lassen außerdem erwarten, daß die weitere Produktionszunahme vorwiegend von der Entwicklung des privaten Verbrauchs abhängen wird — soweit öffentliche Ausgaben eben nicht schon verbindlich festgelegt sind. Zu optimistischeren Erwartungen gibt auch die Entwicklung der Auftragseingänge keinen Anlaß. Die Zunahme der Auftragseingänge verringerte sich bei der Investitionsgüterindustrie im Laufe des Jahres von Quartal zu Quartal. Übereinstimmend mit dieser Entwicklung konnte die gesamte Industrie im Dezember 1965 nur 2,8 vH mehr Aufträge aus dem Inland als im Jahr zuvor verzeichnen — das entspricht real fast einer Stagnation. Allerdings stiegen die Bestellungen aus dem Ausland beachtlich (14,2 vH), so daß der gesamte Auftragseingang der Industrie eine Zunahme von immerhin noch 5 vH (nominal) erreichte. Gleichzeitig erhöhte sich aber der Industrieumsatz im Dezember um 9 vH, so daß die Auftragsbestände — vor allem der Grundstoff- und Investitionsgüterproduzenten — weiter abnahmen.

¹⁾ Einschl. Berlin (West); ohne Bauhauptgewerbe und Energieversorgungsbetriebe und von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt.

Unter ausgesprochenem Nachfragemangel leiden bereits seit Frühjahr 1964 einzelne Zweige der Bauindustrie. Die vorhandenen Kapazitäten werden nicht ausgenutzt. Das wirkte zur Zeit des Booms durchaus konjunkturstabilisierend; heute dagegen verstärkt es nur die Labilität der Binnen-Konjunktur. Die Bauplanungen der Privaten und der öffentlichen Hand lassen keine grundlegende Änderung der Situation zum Besseren hin erwarten.

Wie immer bei Schwächetendenzen der konjunkturellen Nachfrage in Nach-Boom-Perioden hielt der Preisaufrtrieb an. Der Preisindex für Industrieerzeugnisse lag im Dezember um 2 vH über dem Vorjahrsstand. Gegenüber dem Vormonat ist er um 0,2 vH gestiegen und hat so den schon im Spätsommer 1964 eingeleiteten Trend fortgesetzt. Bemerkenswert ist zudem, daß die industriellen Erzeugerpreise während der letzten Hochkonjunktur (1964/65) stärker gestiegen sind als in den Jahren 1959/60, obwohl damals mit viel größerem Recht von einem Nachfrageboom gesprochen werden konnte. Daraus folgt: In der heutigen Situation des Nachfragemangels verspricht das traditionelle Rezept, die Preisanhebungen mit einer Dämpfung der inländischen Nachfrage zu bekämpfen, wenig Erfolg.

Außerordentlich heftig ist der kontinuierliche Anstieg der Lebenshaltungskosten. Um 4,2 vH lag im Zeitraum Dezember/Januar der Preisindex für die Lebenshaltung über den entsprechenden Vorjahrsmonaten. Dies hätte sich verhindern lassen: So wurde die sogenannte Zusatzabschöpfung bei der Einfuhr von Schlachtschweinen aus Drittländern erst Mitte Oktober aufgehoben — der Preis war inzwischen um 28 vH gegenüber dem Vorjahrsstand gestiegen —, die noch gewichtigere Senkung der Abschöpfungsbeträge erfolgte erst Ende Dezember; ebenso verspätet trat die generelle Senkung der Abschöpfungsbeträge für Eier in Kraft (Dezemberpreisindex gegenüber Vorjahr + 37 vH). Diese Beispiele nicht konjunkturell bedingter Preiserhöhungen, zu ihnen zählen auch die Mieten, lassen sich vermehren. Insgesamt verteuerten sich die Nahrungsmittel um 6 vH; sie waren am Indexanstieg von 4,2 vH etwa zur Hälfte beteiligt, Nahrungsmittel und Mieten zusammen sogar zu 60 vH.

Tatsächlich müßte all dies bei einer realistischen Stabilisierungsaktion bedacht werden. Statt dessen scheint — z. B. bei der Bundesbank — die traditionelle Theorie einer völligen Konjunkturabhängigkeit des Preisaufrtriebs, aus der sich die Notwendigkeit einer drastischen Nachfragedämpfung herleitet, die Oberhand zu haben. Ein gefährliches Konzept, denn bei rückläufiger Ausnutzung der Produktionsfaktoren ist es ausgeschlossen, daß Kürzungen der Nachfrageexpansion das reale Wachstum der Binnenwirtschaft unberührt lassen. Vielmehr gilt es, jene Investitionsausgaben zu tätigen, die erstens sofort, zweitens gezielt und drittens ressourcenausschöpfend vorgenommen werden können. Das trifft insbesondere auf die staatlichen Infrastrukturverbesserungen, das sind vornehmlich Bauinvestitionen, zu; ihre Finanzierung dürfte aufgrund vermehrter Steuereinnahmen gesichert sein. Die Folge einer derart vorausschauend-dynamischen Politik wären Wirtschaftswachstum bei Vollbeschäftigung und Druck auf die Preise infolge stärker steigender Arbeitsproduktivität. Wird eine solche Politik ergänzt durch eine flexible Einfuhr-Ausfuhr-Koordinierung und eine den Preiswettbewerb verstärkende Ordnungspolitik, dann dürften die derzeitigen wirtschaftspolitischen Handlungsmöglichkeiten befriedigend ausgeschöpft sein.

hören der Zuwanderung aus Mitteldeutschland mußte seit 1961 — neben dem weiterhin starken Zufluß von Arbeitskräften aus der Landwirtschaft — mehr und mehr auf ausländische Arbeitskräfte zurückgegriffen werden.

Die branchenmäßige Entwicklung der Beschäftigung in den vergangenen acht Jahren ist, von einigen Sonderbewegungen abgesehen, relativ stabil gewesen. Sieben Industriezweige (elektrotechnische Industrie, Maschinen- und Fahrzeugbau, chemische Industrie, kunststoffverarbeitende, EBM- und Bekleidungsindustrie) erhöhten ihren Beschäftigtenstand von 1958 bis 1965 um 887 000 Personen. Das sind etwa 75 vH der Zugänge dieses Zeitraums¹⁾. In den einzelnen Jahren zwischen 1958 und 1965 befanden sich stets mindestens vier, meistens fünf, einmal sogar sechs der oben genannten Zweige in der Gruppe mit den stärksten Beschäftigtenzugängen. Wird die Rangfolge der Beschäftigungsexpansion nicht an den absoluten, sondern an den relativen Beschäftigungsveränderungen orientiert und damit der ungleiche Anteil der einzelnen Branchen an der gesamtindustriellen Beschäftigung berücksichtigt, so finden sich mit nur wenigen Ausnahmen die gleichen Zweige in der Spitzengruppe.

Relative Veränderung der jahresdurchschnittlichen industriellen Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland ¹⁾
Veränderungsraten in vH

| Industriezweige | Rang- ziffer | 1965 gegenüber 1958 | 1965 gegenüber 1964 |
|--|-----------------|---------------------------|---------------------------|
| Luftfahrzeugbau | 1 | + 219,7 | + 1,8 |
| Kunststoffverarbeitung | 2 | + 90,9 | + 8,7 |
| Fahrzeugbau | 3 | + 48,6 | + 5,2 |
| Elektrotechnische Industrie | 4 | + 34,2 | + 4,5 |
| Kautschukverarbeitung | 5 | + 28,3 | + 3,6 |
| Papierverarbeitung | 6 | + 26,8 | + 3,4 |
| Brauerei und Mälzerei | 7 | + 24,8 | + 1,4 |
| Chemische Industrie | 8 | + 24,0 | + 3,4 |
| Maschinenbau | 9 | + 21,9 | + 3,8 |
| NE-Metallfäbereien | 10 | + 21,9 | + 7,3 |
| Mineralölverarbeitung | 11 | + 20,0 | + 2,3 |
| NE-Metallindustrie | 12 | + 16,8 | + 5,4 |
| Bekleidungsindustrie | 13 | + 16,5 | + 2,6 |
| Druck und Vervielfältigung | 14 | + 15,9 | + 2,1 |
| EBM-Industrie | 15 | + 15,7 | + 2,1 |
| Stahlverformung | 16 | + 13,4 | + 3,7 |
| Restl. Nahrungs- u. Genußm.-Ind. | 17 | + 11,9 | + 0,2 |
| Glasindustrie | 18 | + 7,7 | + 1,8 |
| Eisenschaffende Industrie | 19 | + 7,6 | + 2,0 |
| Industrie der Steine und Erden | 20 | + 7,1 | + 0,3 |
| Stahlbau | 21 | + 6,8 | + 1,8 |
| Feinmechanik und Optik | 22 | + 6,2 | + 0,5 |
| Ölmühlen und Margarineindustrie | 23 | + 5,5 | + 1,1 |
| Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien | 24 | + 3,5 | + 1,1 |
| Lederverarbeitung | 25 | + 1,3 | - 0,3 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 26 | + 0,9 | + 2,7 |
| Musikinstr.- u. Spielw.-Ind. | 27 | + 0,1 | + 2,4 |
| Holzverarbeitende Industrie | 28 | - 4,4 | + 1,1 |
| Sägewerke u. Holzbearbeitung | 29 | - 5,7 | - 1,4 |
| Zellstoff- und Papierzeugung | 30 | - 6,3 | - 2,4 |
| Schuhindustrie | 31 | - 7,1 | + 0,8 |
| Feinkeramische Industrie | 32 | - 9,0 | + 1,0 |
| Textilindustrie | 33 | - 12,5 | - 1,6 |
| Mühlenindustrie | 34 | - 13,3 | - 3,7 |
| Zuckerindustrie | 35 | - 14,1 | - 3,9 |
| Kali- und Steinsalzbergbau | 36 | - 15,4 | - 1,9 |
| Lederzeugung | 37 | - 24,6 | - 3,8 |
| Schiffbau | 38 | - 27,0 | - 0,1 |
| Erdölgewinnung | 39 | - 29,3 | - 7,1 |
| Kohlenbergbau | 40 | - 33,7 | - 4,2 |
| Sonstiger Bergbau | 41 | - 37,0 | - 6,8 |
| Tabakverarbeitende Industrie | 42 | - 40,8 | - 5,4 |
| Eisenerzbergbau | 43 | - 66,3 | - 17,6 |
| Zugänge | | + 15,1 | + 2,5 |
| Rückgänge | | - 5,6 | - 0,5 |
| Reinzugänge | | + 9,5 | + 2,0 |

¹⁾ Einschl. Saarland und Berlin (West).

abgaben. Abgesehen vom Kohlenbergbau, der bis auf ein Ausnahmejahr (1964) stets die meisten Personen freigab, sind in dieser Gruppe stärkere Rangzifferverschiebungen zu konstatieren.

Insgesamt haben in der Beobachtungszeit 26 der hier unterschiedenen 43 Industriezweige einen Beschäftigtenzuwachs erzielt. 1958 betrug deren Anteil an den gesamten in der Industrie tätigen Personen 71 vH. Zur gleichen Zeit waren sie mit 73 vH am Produktionsvolumen der gesamten Industrie beteiligt. Im Verlauf der letzten Jahre erhöhten diese Zweige ihre Anteile an der Industriebeschäftigung um etwa 7,5 Punkte auf 78,5 vH und am Produktionsvolumen um etwa 5 Punkte auf 78 vH, d. h. ihre Arbeitsproduktivität wuchs unterdurchschnittlich.

Die großen Bereiche der Industrie waren mit Ausnahme des Bergbaus alle am Beschäftigtenwachstum beteiligt. Der Anteil der Grundstoffindustrien an den in der Industrie insgesamt beschäftigten Personen blieb in der Zeit von 1958 bis 1965 (mit 21 vH) fast unverändert. Nur die Sägewerke und die Zellstoffindustrie hatten hier Abgänge zu verzeichnen. Die stärkste absolute Expansion in diesem Bereich hatten die chemische (+ 104 000) und die kautschuk- und asbestverarbeitende Industrie (+ 27 000) aufzuweisen. Dagegen erhöhte der Investitionssektor seinen Beschäftigtenanteil von 38 vH im Jahre 1958 auf 43 vH im Jahre 1965. Innerhalb dieses Bereichs gab nur der Schiffbau Arbeitskräfte ab. Die weitaus stärkste absolute Beschäftigtenexpansion verzeichnete die elektrotechnische Industrie, die allein 21 vH der Zugänge der gesamten Industrie an sich zog. Aber auch die Zweige mit der nächststärksten Beschäftigtenzunahme (Fahrzeugbau und Maschinenbau) finden sich in diesem Bereich. Allein diese drei Zweige haben im hier untersuchten Zeitraum 612 000 Personen (53 vH der gesamten Zugänge der Industrie) neu eingestellt.

In den Bereichen der Verbrauchsgüter- und Nahrungsmittelindustrien war die Beschäftigtenentwicklung unterschiedlicher. Im Verbrauchsgütersektor haben die kunststoffverarbeitende und die Bekleidungsindustrie, die Druckerei- und Vervielfältigungs- sowie die papierverarbeitende Industrie den größten Teil der Beschäftigtenzugänge zwischen 1958 und 1965 (171 000 Personen) aufgenommen. Dagegen hat die Textilindustrie in der gleichen Zeit 78 000 Arbeitskräfte freigegeben. Sie ist damit — nach dem Kohlenbergbau — der Zweig mit dem stärksten Beschäftigungsrückgang. Per Saldo beschäftigten im Jahre 1965 alle Verbrauchsgüterindustrien rd. 64 000 Personen mehr als 1958. Diese Zunahme reichte nicht ganz aus, um den Anteil dieser Gruppe an den in der gesamten Industrie Beschäftigten zu halten.

Innerhalb des Bereichs der Nahrungs- und Genußmittelindustrien gab vor allem die Tabakverarbeitung Beschäftigte ab (Zigarrenfabriken!). Beschäftigtenzuwachs erzielten insbesondere die Brauereien und einige kleinere Zweige der Ernährungsindustrie. Im ganzen konnte diese Gruppe ihren Beschäftigtenanteil von 6,4 vH (1958) nahezu halten.

Im Bergbau haben alle Zweige in den letzten acht Jahren Arbeitskräfte abgegeben. Allen voran der Kohlenbergbau. Die 217 000 aus diesem Bereich ausgedehnten Erwerbstätigen entsprechen allein etwa der Hälfte der während des Beobachtungszeitraums von der gesamten Industrie freigesetzten Personen. Weitere 30 000 Personen entließen die

¹⁾ Es handelt sich um die gleichen Zweige, die 1965 — wie erwähnt — ebenfalls drei Viertel des gesamten Zugangs an sich zogen.

Etwas weniger stabil war die Entwicklung in der Gruppe der Industrien, die am meisten Beschäftigte

Veränderung der jahresdurchschnittlichen industriellen Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland von 1958 bis 1965 1)

R = Rangziffer; A = Anzahl in 1000 Pers.

| Industriezweige | 1965 gegenüber 1958 | | 1959 gegenüber 1958 | | 1960 gegenüber 1959 | | 1961 gegenüber 1960 | | 1962 gegenüber 1961 | | 1963 gegenüber 1962 | | 1964 gegenüber 1963 | | 1965 gegenüber 1964 | |
|--|---------------------|---------|---------------------|--------|---------------------|--------|---------------------|--------|---------------------|--------|---------------------|--------|---------------------|--------|---------------------|---------|
| | R | A | R | A | R | A | R | A | R | A | R | A | R | A | R | A |
| Elektrotechnische Industrie | 1 | +249,0 | 1 | + 38,0 | 1 | + 78,5 | 1 | + 62,1 | 4 | + 13,9 | 22 | - 1,0 | 2 | + 15,5 | 1 | + 42,0 |
| Maschinenbau | 2 | +194,8 | 3 | + 13,0 | 2 | + 68,6 | 2 | + 60,3 | 1 | + 24,6 | 41 | - 12,6 | 15 | + 1,2 | 2 | + 39,7 |
| Fahrzeugbau | 3 | +168,5 | 2 | + 25,7 | 3 | + 44,2 | 4 | + 15,6 | 2 | + 22,7 | 1 | + 15,3 | 1 | + 19,6 | 3 | + 25,5 |
| Chemische Industrie | 4 | +103,5 | 4 | + 12,4 | 4 | + 25,7 | 3 | + 27,1 | 10 | + 5,2 | 3 | + 5,9 | 5 | + 9,4 | 4 | + 17,8 |
| Kunststoffverarbeitung | 5 | + 58,4 | 5 | + 11,5 | 10 | + 10,2 | 9 | + 8,1 | 7 | + 6,6 | 9 | + 2,0 | 4 | + 10,1 | 6 | + 9,8 |
| EBM-Industrie | 6 | + 56,8 | 7 | + 6,7 | 8 | + 13,2 | 10 | + 7,6 | 16 | + 0,1 | 2 | + 6,6 | 3 | + 13,9 | 7 | + 8,8 |
| Bekleidungsindustrie | 7 | + 56,5 | 34 | - 2,2 | 7 | + 16,3 | 5 | + 14,5 | 3 | + 14,2 | 5 | + 4,0 | 27 | - 0,3 | 5 | + 10,1 |
| Restl. Nahrungs- u. Genussm.-Ind. | 8 | + 36,2 | 11 | + 3,6 | 11 | + 9,5 | 7 | + 10,6 | 5 | + 11,2 | 4 | + 5,5 | 41 | - 5,0 | 25 | + 0,8 |
| Druck und Vervielfältigung | 9 | + 29,0 | 9 | + 4,4 | 33 | - 0,3 | 8 | + 9,5 | 8 | + 5,7 | 7 | + 3,2 | 11 | + 2,2 | 9 | + 4,3 |
| Kautschukverarbeitung | 10 | + 27,3 | 8 | + 5,2 | 14 | + 8,8 | 25 | + 0,9 | 13 | + 1,1 | 6 | + 3,5 | 7 | + 3,6 | 12 | + 4,3 |
| Papierverarbeitung | 11 | + 26,9 | 16 | + 1,4 | 9 | + 12,6 | 23 | + 1,6 | 11 | + 4,1 | 11 | + 1,8 | 13 | + 1,2 | 13 | + 4,2 |
| Eisenschaffende Industrie | 12 | + 25,3 | 19 | + 0,4 | 5 | + 20,9 | 6 | + 10,6 | 35 | - 3,4 | 40 | - 10,0 | 29 | - 0,4 | 8 | + 7,1 |
| Luftfahrzeugbau | 13 | + 19,8 | 12 | + 3,2 | 21 | + 2,9 | 15 | + 5,6 | 9 | + 5,4 | 10 | + 1,9 | 21 | + 0,3 | 28 | + 0,5 |
| Brauerei/Mälzerei | 14 | + 18,7 | 15 | + 2,0 | 18 | + 3,5 | 18 | + 3,4 | 12 | + 3,7 | 8 | + 2,6 | 10 | + 2,2 | 21 | + 1,3 |
| Industrie der Steine und Erden | 15 | + 17,6 | 6 | + 6,9 | 23 | + 2,6 | 17 | + 4,2 | 14 | + 0,8 | 35 | - 4,3 | 6 | + 6,5 | 24 | + 0,8 |
| Stahlverformung | 16 | + 17,0 | 25 | - 0,7 | 12 | + 9,5 | 11 | + 6,3 | 31 | - 2,1 | 36 | - 4,5 | 8 | + 3,5 | 9 | + 5,2 |
| Stahlbau | 17 | + 14,6 | 35 | - 2,5 | 19 | + 3,0 | 12 | + 6,2 | 6 | + 6,9 | 30 | - 2,9 | 24 | - 0,0 | 14 | + 4,0 |
| NE-Metallindustrie | 18 | + 12,9 | 10 | + 3,6 | 17 | + 4,3 | 19 | + 2,8 | 32 | - 2,7 | 21 | - 0,9 | 14 | + 1,2 | 10 | + 4,6 |
| Feinmechanik und Optik | 19 | + 9,1 | 23 | - 0,2 | 15 | + 7,1 | 16 | + 4,9 | 40 | - 4,7 | 28 | - 1,7 | 9 | + 2,8 | 26 | + 0,8 |
| Glasindustrie | 20 | + 6,6 | 18 | + 3,1 | 20 | + 2,9 | 20 | + 2,3 | 24 | - 0,8 | 25 | - 1,4 | 33 | - 1,2 | 18 | + 1,6 |
| Mineralölverarbeitung | 21 | + 5,6 | 14 | + 2,3 | 26 | + 0,7 | 28 | + 0,6 | 18 | - 0,1 | 17 | - 0,6 | 12 | + 1,9 | 27 | + 0,8 |
| NE-Metallgießereien | 22 | + 5,1 | 17 | + 1,4 | 22 | + 2,8 | 26 | + 0,8 | 27 | - 1,1 | 26 | - 1,5 | 17 | + 0,8 | 16 | + 1,9 |
| Eisen-, Stahl- u. Tempergießereien | 23 | + 4,7 | 37 | - 3,1 | 13 | + 9,1 | 14 | + 5,7 | 33 | - 2,8 | 38 | - 6,6 | 16 | + 0,9 | 19 | + 1,5 |
| Ölmühlen und Margarineindustrie | 24 | + 0,9 | 18 | + 0,6 | 31 | + 0,0 | 32 | + 0,0 | 17 | + 0,0 | 13 | - 0,0 | 20 | + 0,4 | 31 | - 0,2 |
| Ziehereien und Kaltwalzwerke | 25 | + 0,7 | 27 | - 1,0 | 16 | + 4,5 | 21 | + 2,1 | 41 | - 5,2 | 29 | - 2,0 | 19 | + 0,5 | 17 | + 1,9 |
| Lederverarbeitung | 26 | + 0,6 | 28 | - 1,3 | 28 | + 0,5 | 24 | + 1,0 | 21 | + 0,5 | 12 | + 0,5 | 18 | + 0,5 | 30 | - 0,1 |
| Musikinstr.- u. Spielw.-Ind. | 27 | + 0,0 | 31 | - 2,0 | 32 | - 0,2 | 31 | + 0,1 | 15 | + 0,5 | 14 | - 0,0 | 22 | + 0,3 | 20 | + 1,4 |
| Mühlenindustrie | 28 | - 2,2 | 22 | + 0,0 | 39 | - 0,9 | 33 | - 0,1 | 19 | - 0,1 | 16 | - 0,2 | 25 | - 0,3 | 33 | - 0,5 |
| Zuckerindustrie | 29 | - 2,5 | 24 | - 0,7 | 30 | + 0,0 | 34 | - 0,2 | 23 | - 0,7 | 15 | - 0,1 | 26 | - 0,3 | 34 | - 0,6 |
| Kali- und Steinsalzbergbau | 30 | - 3,6 | 26 | - 0,8 | 34 | - 0,4 | 29 | + 0,5 | 20 | - 0,3 | 24 | - 1,3 | 31 | - 1,0 | 32 | - 0,4 |
| Erdölgewinnung | 31 | - 3,8 | 20 | + 0,3 | 37 | - 0,6 | 35 | - 0,5 | 22 | - 0,6 | 19 | - 0,6 | 32 | - 1,2 | 35 | - 0,7 |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | 32 | - 4,8 | 29 | - 1,6 | 25 | + 1,5 | 13 | + 5,7 | 36 | - 3,4 | 31 | - 3,7 | 35 | - 2,1 | 38 | - 1,1 |
| Zellstoff- und Papierzeugung | 33 | - 5,2 | 21 | + 0,1 | 36 | - 0,5 | 22 | + 2,0 | 26 | - 1,0 | 23 | - 1,0 | 39 | - 2,8 | 40 | - 1,9 |
| Sonstiger Bergbau | 34 | - 6,4 | 30 | - 1,9 | 38 | - 0,7 | 37 | - 0,9 | 25 | - 1,0 | 18 | - 0,6 | 30 | - 0,5 | 36 | - 0,8 |
| Schuhindustrie | 35 | - 7,6 | 36 | - 3,0 | 24 | + 1,5 | 39 | - 1,5 | 28 | - 1,2 | 27 | - 1,6 | 36 | - 2,5 | 23 | + 0,8 |
| Feinkeramische Industrie | 36 | - 8,5 | 32 | - 2,0 | 29 | + 0,2 | 27 | + 0,6 | 38 | - 3,5 | 37 | - 4,9 | 23 | + 0,2 | 22 | + 0,8 |
| Lederzeugung | 37 | - 9,2 | 39 | - 4,1 | 35 | - 0,5 | 36 | - 0,8 | 30 | - 1,6 | 20 | - 0,7 | 28 | - 0,4 | 37 | - 1,1 |
| Holzverarbeitung | 38 | - 10,1 | 40 | - 6,4 | 27 | + 0,6 | 30 | + 0,2 | 29 | - 1,3 | 33 | - 3,9 | 37 | - 2,7 | 15 | + 3,4 |
| Eisenerzbergbau | 39 | - 15,7 | 33 | - 2,0 | 40 | - 1,5 | 38 | - 1,0 | 37 | - 3,4 | 34 | - 3,9 | 34 | - 2,0 | 39 | - 1,7 |
| Tabakverarbeitende Industrie | 40 | - 27,0 | 38 | - 3,2 | 42 | - 4,3 | 41 | - 5,5 | 39 | - 4,6 | 32 | - 3,8 | 40 | - 3,3 | 41 | - 2,2 |
| Schiffbau | 41 | - 30,1 | 41 | - 9,2 | 41 | - 3,6 | 40 | - 2,1 | 34 | - 3,3 | 39 | - 9,0 | 38 | - 2,7 | 29 | - 0,1 |
| Textilindustrie | 42 | - 78,5 | 42 | - 24,6 | 6 | + 18,8 | 42 | - 7,4 | 42 | - 22,5 | 42 | - 16,9 | 43 | - 16,9 | 42 | - 8,9 |
| Kohlenbergbau | 43 | - 217,1 | 43 | - 42,2 | 43 | - 55,0 | 43 | - 28,6 | 43 | - 31,0 | 43 | - 25,7 | 42 | - 16,0 | 43 | - 18,6 |
| Zugänge | | +1166,1 | | +145,8 | | +384,5 | | +283,5 | | +126,7 | | + 52,8 | | + 98,7 | | + 205,7 |
| Rückgänge | | -432,3 | | -114,7 | | - 68,5 | | - 48,6 | | -102,9 | | -127,9 | | - 61,6 | | - 38,9 |
| Netto-Zugang | | +733,8 | | + 31,1 | | +316,0 | | +234,9 | | + 23,8 | | - 75,1 | | + 37,1 | | +166,8 |
| Rückgänge in vH der Zugänge, brutto | | . | | 79 | | 18 | | 17 | | 81 | | 242 | | 62 | | 19 |

1) Einschl. Saarland und Berlin (West).

übrigen Zweige dieser Industriegruppe. Der Anteil der ganzen Gruppe an den in der gesamten Industrie Beschäftigten ging in den Jahren von 1958 bis 1965 sehr stark von 9 vH auf 5,5 vH zurück.

Auf längere Frist betrachtet wird die industrieinterne Beschäftigtenfluktuation für das weitere Wachstum der westdeutschen Industrie wichtiger werden. Auch auf kurze Frist, also 1966, wird der Freisetzunganteil wieder zunehmen. Mit dem fühlbaren Nachlassen der Nachfrage nach Industrieprodukten und der dadurch verursachten Entspannung des Arbeitsmarktes wird es in diesem Jahr aller Voraussicht nach bei verschiedenen Industrien

wieder zu größeren Abgaben von Arbeitskräften als in den beiden letzten Jahren kommen.

Ob die gesamte Industrie ihre Beschäftigung im Saldo aller Veränderungen bei den einzelnen Zweigen 1966 weiterhin steigern wird oder ob sie sogar — ähnlich wie 1963 — einen Teil ihrer Arbeitskräfte verlieren wird, hängt von dem Erfolg ihrer eigenen Bemühungen um die Steigerung der Arbeitsproduktivität und von der weiteren Entwicklung der Nachfrage nach Industrieprodukten ab. Aller Voraussicht nach wird sich der absolute Beschäftigtenbedarf der Industrie aber im Jahre 1966 nur wenig ändern.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5 u. 53 Bonn, Koblenzer Str. 170
 Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. Abteilungsleiterkollegium: Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Dieter Hilb, Dr. Gerhard Kade, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Manfred Liebrucks, Dr. Herbert Martell, Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Horst Seidler, 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 5. Verlag: Duncker & Humblot, 1 Berlin 41, Dietrich-Schäfer-Weg 9.
 Nachdruck und sonstige Verbreitung - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Gustav Ahrens, Buch- und Kunstdruckerei, 1 Berlin 36, Glogauer Straße 19. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang DM 32,-, halbjährlich DM 17,-, vierteljährlich DM 9,-



| Gegenstand | Einheit ^{†)} | 1964 | | | 1965 | | | | | | | | | | | | |
|---|-----------------------|------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| | | Okt. | Nov. | Dez. | Jan. | Febr. | März | April | Mai | Juni | Juli | Aug. | Sept. | Okt. | Nov. | Dez. | |
| Ver. St. v. Amerika | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bruttosozialprodukt | Mrd. \$ | V ^{1b)} | | | | | | | | | | | | | | | |
| Privater Verbrauch | " | " | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bruttoinvestition, privat einschl. Außenbeitrag | " | " | | | | | | | | | | | | | | | |
| Öffentlicher Bedarf Erwerbstätige ¹⁾ | " | " | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose | 1000 | E | 71123 | 70793 | 70755 | 68996 | 69496 | 70169 | 73716 | 73716 | 74854 | 74212 | 72446 | 73196 | 72897 | 72749 | |
| Ind. Produktion ²⁾ | 1957/59 = 100 | D | 131,6 | 135,4 | 138,1 | 138,6 | 139,2 | 140,7 | 140,9 | 141,6 | 142,7 | 144,2 | 144,5 | 143,5 | 144,8 | 146,3 | 148,3 |
| Lagerhaltung verarb. Ind. ³⁾ | Mrd. \$ | E | 61,78 | 62,38 | 62,94 | 63,21 | 63,38 | 63,71 | 64,00 | 64,26 | 64,63 | 65,39 | 65,79 | 66,27 | 66,64 | 67,08 | |
| Außenh., Generaleinfuhr | Mill. \$ | S | 1644 | 1655 | 1720 | 1138 | 1489 | 1999 | 1821 | 1720 | 1878 | 1636 | 1729 | 1500 | 2094 | 1953 | |
| Generalausfuhr | " | " | 2258 | 2242 | 2578 | 1231 | 1576 | 2942 | 2585 | 2998 | 2908 | 2212 | 2161 | 2134 | 2412 | 2472 | |
| Goldbestand | " | E | 15462 | 15442 | 15288 | 15258 | 14984 | 14687 | 14472 | 14358 | 14277 | 13924 | 13858 | 13858 | 13857 | 13845 | 13789 |
| Konsumkredite ⁴⁾ | " | S | 57826 | 58085 | 59397 | 59342 | 59363 | 59788 | 60603 | 61739 | 62780 | 63609 | 64393 | 64846 | 65368 | 66012 | |
| Emissionen ⁴⁾ | " | " | 2909 | 4607 | 3111 | 2333 | 3997 | 3003 | 3050 | 3160 | 4297 | 2936 | 2354 | 8029 | 2655 | 6380 | |
| Aktienkurse (500 Aktien) ⁵⁾ | 1941/43 = 100 | D | 84,85 | 85,44 | 83,96 | 86,12 | 86,75 | 86,53 | 87,97 | 89,28 | 85,04 | 84,91 | 86,49 | 89,38 | 91,39 | 92,15 | 91,73 |
| Rendite öff. Anleihen | % | " | 4,16 | 4,12 | 4,14 | 4,14 | 4,16 | 4,15 | 4,15 | 4,14 | 4,14 | 4,15 | 4,19 | 4,25 | 4,27 | 4,34 | 4,43 |
| Staatsentnahmen | Mill. \$ | S | 4344 | 9716 | 10256 | 6387 | 11227 | 13065 | 10492 | 11857 | 15306 | 4981 | 11595 | 12599 | 4283 | 10728 | |
| Staatsausgaben | " | " | 10317 | 9398 | 10882 | 9109 | 9606 | 1566 | 10476 | 10567 | 11535 | 9696 | 12299 | 11090 | 10518 | 12312 | |
| Großhandelspreise ⁶⁾ | 1957/59 = 100 | D | 100,8 | 100,7 | 100,7 | 101,0 | 101,2 | 101,3 | 101,7 | 102,1 | 102,8 | 102,9 | 102,9 | 103,0 | 103,1 | 103,5 | 104,1 |
| Lebenshaltungskosten ⁷⁾ | " | M | 108,5 | 108,7 | 108,8 | 108,9 | 108,9 | 109,0 | 109,3 | 109,6 | 110,1 | 110,2 | 110,0 | 110,2 | 110,4 | 110,6 | 111,0 |
| Großbritannien | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bruttosozialprodukt | Mill. £ | V | | | 7424 | | | | | | | | | | | | |
| Privater Verbrauch | " | " | | | 5578 | | | | | | | | | | | | |
| Bruttoinvestition einschl. Außenbeitrag | " | " | | | | | | | | | | | | | | | |
| Öffentlicher Verbrauch | " | " | | | 1464 | | | | | | | | | | 13,49 | | |
| Erwerbstätige ¹⁾ | 1000 | E | 24615 | 24619 | 24624 | 24383 | 24378 | 24364 | 24359 | 24426 | 24455 | 24506 | 24610 | 24595 | 24577 | 24589 | |
| Registrierte Arbeitslose | " | " | 347,8 | 350,0 | 348,8 | 376,4 | 367,9 | 372,1 | 341,2 | 306,9 | 267,1 | 280,6 | 339,1 | 315,3 | 317,0 | 321,2 | 332,0 |
| Ind. Produktion ²⁾ | 1958 = 100 | D | 134 | 137 | 129 | 132 | 137 | 137 | 129 | 136 | 131 | 120 | 116 | 132 | 137 | 139 | |
| Außenh., Spezialeinfuhr | Mill. £ | S | 496,1 | 454,2 | 471,2 | 480 | 405 | 510 | 474 | 506 | 485 | 495 | 454 | 484 | 488 | 500 | |
| Spezialausfuhr | " | " | 377,3 | 378,5 | 394,8 | 369 | 382 | 412 | 420 | 408 | 415 | 435 | 368 | 381 | 407 | 461 | |
| Gold- u. Devisenreserven | Mill. \$ | E | 2453 | 2344 | 2316 | 2299 | 2363 | 2330 | 2352 | 2859 | 2792 | 2652 | 2584 | 2755 | 2873 | 2988 | 3004 |
| Emissionen ⁴⁾ | Mill. £ | " | 43,0 | 34,5 | 27,4 | 38,4 | 59,1 | 87,6 | 47,7 | 47,2 | 73,3 | 79,0 | 57,7 | 69,7 | 57,5 | 121,9 | 69,6 |
| Aktienkurse (Fin. Times) | 1935 = 100 | D | 361,8 | 345,1 | 332,3 | 337,3 | 347,7 | 334,9 | 339,5 | 350,0 | 331,3 | 317,6 | 322,6 | 329,7 | 345,3 | 350,3 | 341,5 |
| Rendite öff. Anleihen | % | " | 6,07 | 6,07 | 6,25 | 6,28 | 6,30 | 6,32 | 6,44 | 6,57 | 6,65 | 6,67 | 6,54 | 6,24 | 6,26 | 6,31 | 6,44 |
| Staatsentnahmen | Mill. £ | S | 522,0 | 587,7 | 551,7 | | | | 3068 | | 1671 | | | 2104 | | | |
| Staatsausgaben | " | " | 555,1 | 530,6 | 702,2 | | | | 2261 | | 1870 | | | 2056 | | | |
| Großhandelspreise industrieller Güter ¹⁰⁾ | 1954 = 100 | D | 125,7 | 126,4 | 126,8 | 127,9 | 128,3 | 128,6 | 128,9 | 129,2 | 129,3 | 129,3 | 129,6 | 130,0 | 130,1 | 130,2 | 130,3 |
| Lebenshaltungskosten ¹¹⁾ | 16. 1. 1962 = 100 | " | 107,9 | 108,8 | 109,2 | 109,5 | 109,5 | 109,9 | 112,0 | 112,4 | 112,7 | 112,7 | 112,9 | 113,0 | 113,1 | 113,6 | 114,1 |
| Frankreich | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose | 1000 | E | 90,0 | 105,9 | 117,1 | 125,9 | 156,3 | 158,5 | 153,0 | 141,8 | 133,4 | 122,3 | 118,8 | 122,6 | 136,2 | 147,3 | 155,7 |
| Ind. Produktion | 1959 = 100 | D | 146 | 142 | 147 | 137 | 137 | 147 | 144 | 141 | 146 | 128 | 91 | 141 | 150 | 150 | |
| Außenh., Spezialeinfuhr | Mill. NF | S | 4151 | 4083 | 4528 | 4030 | 3945 | 4604 | 4442 | 4307 | 4274 | 4083 | 3354 | 4001 | 4392 | 4572 | 5050 |
| Spezialausfuhr | " | " | 4120 | 3978 | 4065 | 3396 | 3861 | 4528 | 4146 | 4215 | 4064 | 4331 | 3214 | 4069 | 4524 | 4423 | 4925 |
| Gold- u. Devisenreserven | Mill. \$ | E | 4902 | 4999 | 5105 | 5172 | 5254 | 5316 | 5267 | 5341 | 5350 | 5336 | 5346 | 5381 | 5381 | 5449 | 5459 |
| Aktienkurse (124 Ind.-Akt.) | 31. 12. 58 = 100 | D | 75,6 | 77,3 | 77,1 | 75,3 | 73,0 | 76,2 | 75,2 | 74,1 | 70,7 | 68,6 | 71,1 | 70,5 | 68,5 | 67,8 | 70,6 |
| Rendite öff. Anleihen | % | " | 5,08 | 5,11 | 5,07 | 5,08 | 5,39 | 5,30 | 5,31 | 5,47 | 5,25 | 5,98 | 5,22 | 5,29 | 5,25 | 5,19 | |
| Großhandelspreise (319 W.) | 1949 = 100 | " | 198,7 | 200,3 | 201,9 | 201,4 | 201,0 | 200,9 | 200,8 | 203,4 | 199,6 | 198,8 | 199,2 | 200,1 | 201,3 | 203,3 | 204,4 |
| Lebenshaltungskosten ¹²⁾ | 1962 = 100 | " | 109,1 | 109,0 | 109,1 | 109,8 | 109,9 | 110,2 | 110,4 | 110,7 | 112,5 | 111,5 | 111,2 | 111,5 | 111,7 | 111,9 | 112,3 |
| Italien | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose | 1000 | E | 301 | | | 602 | | | 452 | | | 432 | | | 394 | | |
| Ind. Produktion | 1953 = 100 | D | 257,2 | 246,0 | 241,8 | 238,7 | 237,7 | 258,9 | 254,2 | 258,3 | 249,6 | 272,5 | 199,5 | 267,0 | 271,9 | 269,5 | |
| Außenhandel, Einfuhr | Mrd. Lire | S | 369 | 319 | 374 | 341 | 370 | 396 | 372 | 384 | 359 | 393 | 351 | 384 | 401 | 425 | |
| Ausfuhr | " | " | 356 | 316 | 342 | 288 | 350 | 403 | 369 | 365 | 385 | 392 | 345 | 385 | 399 | 407 | |
| Gold- u. Devisenreserven | Mill. \$ | E | 3397 | 3566 | 3674 | 3718 | 3781 | 3681 | 3724 | 3662 | 3781 | 3665 | 3617 | 3557 | 3580 | 3865 | |
| Aktienkurse | 1958 = 100 | E | 148 | 143 | 136 | 131 | 140 | 156 | 154 | 152 | 144 | 147 | 145 | 145 | 145 | 156 | |
| Rendite öff. Anleihen | % | E | 6,17 | 6,31 | 6,10 | 5,78 | 5,67 | 5,45 | 5,61 | 5,66 | 5,62 | 5,83 | 5,88 | 5,93 | 5,86 | | |
| Großhandelspreise | 1953 = 100 | D | 111,8 | 112,0 | 112,2 | 112,0 | 112,0 | 111,9 | 111,9 | 112,5 | 112,0 | 112,4 | 113,2 | 113,2 | 113,7 | 113,7 | 114,2 |
| Lebenshaltungskosten | " | " | 142,5 | 143,5 | 144,1 | 144,8 | 145,1 | 145,4 | 145,6 | 145,9 | 146,3 | 147,1 | 147,3 | 147,7 | 148,2 | 148,9 | |
| Niederlande | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose | 1000 | E | 34,8 | 38,8 | 55,6 | 59,8 | 57,0 | 46,2 | 38,9 | 33,7 | 31,0 | 36,9 | 35,5 | 35,7 | 37,4 | | |
| Ind. Produktion | 1958 = 100 | D | 168 | 162 | 164 | 148 | 146 | 166 | 158 | 152 | 161 | 149 | 151 | 166 | 175 | | |
| Außenh., Spezialeinfuhr | Mill. hfl. | S | 2274 | 2051 | 2282 | 2006 | 2041 | 2284 | 2222 | 2090 | 2235 | 1967 | 1586 | 2158 | 2149 | 2016 | |
| Spezialausfuhr | " | " | 1999 | 1829 | 1948 | 1727 | 1768 | 1922 | 1853 | 1814 | 2005 | 1967 | 1586 | 2158 | 2149 | 2016 | |
| Gold- u. Devisenreserven | Mill. \$ | E | 1965 | 2069 | 2084 | 2075 | 2094 | 2069 | 2083 | 2036 | 2010 | 2042 | 2053 | 2065 | 2088 | 2120 | 2058 |
| Emissionen ¹³⁾ | Mill. hfl. | S | 263,3 | 231,7 | 108,8 | 270,1 | 296,1 | 23,5 | 199,7 | 131,1 | 132,9 | 136,8 | 329,6 | 186,5 | 105,3 | 174,5 | |
| Aktienkurse | 1953 = 100 | D | 410 | 404 | 399 | 404 | 407 | 399 | 385 | 386 | 368 | 309 | 369 | 365 | 364 | | |
| Rendite öff. Anleihen | % | " | 5,11 | 5,20 | 5,25 | 4,95 | 4,84 | 4,77 | 4,98 | 5,18 | 5,24 | 5,35 | 5,32 | 5,17 | 5,32 | 5,56 | 5,89 |
| Großhandelspreise | 1948 = 100 | D | 152 | 153 | 153 | 154 | 154 | 155 | 156 | 160 | 157 | 155 | 155 | 156 | | | |
| Lebenshaltungskosten | 1959/60 = 100 | M | 116 | 116 | 116 | 116 | 117 | 119 | 122 | 122 | 123 | 122 | 121 | 123 | | | |
| Belgien | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Arbeitslose ¹⁴⁾ | 1000 | D | 37 | 49 | 102 | 131 | 124 | 75 | 49 | 45 | 41 | 40 | 39 | 39 | 42 | 96 | 104 |
| Ind. Produktion | 1958 = 100 | S | 164 | 152 | 152 | 140 | 141 | 156 | 151 | 145 | 147 | 121 | 139 | 155 | 158 | | |
| Außenh., Spezialeinfuhr | Mrd. bfrs. | S | 25,6 | 24,3 | 26,4 | 22,8 | 23,8 | 27,3 | 27,8 | 25,7 | 25,9 | 25,3 | 22,7 | 27,6 | 27,7 | 28,5 | |
| Spezialausfuhr | " | " | 26,1 | 24,3 | 25,0 | 24,1 | 26,0 | 28,5 | 25,5 | 24,2 | 27,6 | 25,7 | 21,6 | 29,3 | 27,6 | 28,7 | 30,9 |
| Gold- u. Devisenreserven | Mill. \$ | E | 1870 | 1953 | 1991 | 1991 | 1999 | 2008 | 2003 | 2026 | 2010 | 2000 | | | | | |